Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 2 (1806)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ner Charpie (gezupfter Leinwand) verdunden, und wenn sich dann die Geschwähre nicht zur Leilung anlassen wollen, so können sie mit einer frischen Bleisalbe vers bunden werden.

6) Ist es nach oben angegebnen Merkmalen ichter und unächter Ruhpoken zweifelhaft, ob das Kind die ächten gehabt habe, so nehme man sich erstlich wohl in Acht, mit dem Ruhpokenstoff eines solchen Subjekts andere zu impfen, und wiederhole ztens nach einiger Zeit die Impfung sorgfältig noch einmal:

V.

Literatur.

Zelvetischer Almanach für das Jahr 1806. Zürich bei Orell, Füßli und Comp.

In dem lezten heft des neuen Sammlers für 1805 ist eine aussührlichere Würdigung des statistischen Theis les dieses, für Bünden diesmal interessanten, Almanacis dersprochen worden. Wir geben sie also jezt. Je spars samer und unrichtiger die gemeinen geographischen Nachs richten über Bünden sind, desso verdienstlicher ist gegens wärtige geographische sind, statistische Darstels lung des Kantons Graubunden, da sie mehrere richtige und schäsbare Data zur nähern Kenntnis dieses Kantons enthält. In mancher Küssicht ist sie das beste, was wir bisher über Bünden in geographischer Hinsicht besigen, obgleich die ganze Beschreis Sammler, Lund II. Lest 1806.

bung faum 62 Geiten in Duodez fullt. Lehmanns polumindfes Werk von 844 Octavfeiten, hat, unerachtet feiner anscheinenden Reichhaltigkeit, dennoch beinabe keinen Werth, ba man nicht eine seiner statistischen oder historischen Nachrichten, ohne Gefahr gröblich zu irren, nachschreiben darf; seine geographischen Details find fast wortlich aus Gererhard (f. N. Sammler 1805, G. 268) abgeschrieben. Weit mehr leistete über Bunden Normanns Darftellung des Schweizerlandes, allein da beinahe feine gedruften hilfsmittel von Werth existirten, so war es nicht anders möglich, als daß auch hier beträchtliche Irrthumer sich einschlichen. In vors liegendem Werkchen fehlen diese zwar ebenfalls nicht ; indeffen ift es boch eine Geographie in nuce, fo gut fie bis jest bei ben vorhandenen Hilfsquellen, von einem Auslander zu erwarten mar, und zum Beweis, mit welchem Intereffe wir es durchgelesen haben, tragen wir hier einige Schärflein zu seiner Vervollkommnung bei.

S. i.

Candcharten und Geschichtbucher.

Leztere hatten wir in einer Geographie, und bes sonders in einer so compendissen, nicht gesucht.

Wer Mechels Bündner Charte mit der Meyerischen und Walserischen vergleicht, wird est unglaublich finden, daß (wie hier S. 4. behauptet wird) erstere ihr zur Basis gedient habe, da sie doch weit mehr Aehnlichkeit mit lezterer hat. Die Ortsnamen sind indes weit richtiger auf ihr, als im Meyerischen SchweizerAtlas aus gegeben. Die Lage und Richtung der Thäler und Ses dürge hingegen ist meistens grundfalsch verzeichnet, und hier leistet der Schweizer Atlas weit mehr. Dieses

Lob trifft jedoch nur den obern Bund, und den äbrigen nördlichen Theil von Bünden; das Engadin ist so schleche wie auf allen bisherigen Charten dargestellt. Auf dem, diesem Almanach beigefügten, Chartchen hat man eine richtigere Darstellung der Gebürgsketten und Thäler, mit der Nechtschreibung der Ortsnamen zu verbinden gesucht.

Unter den geographischen Schriften über Lünden verdient Ebels Anleitung die Schweiz zu besteifen, neue Ausgabe, eine rühmliche Auszeichnung. Die Bündner Artikel sind vollständig und fleißig bearz beitet, aber das Engadin kömmt auch hier übel davon. Verbesserungen dazu werden nächstens in der Alpina erscheinen.

Fortunat Sprechers Pallas rhaetica erschien schoft in verschiedenen Ausgaben, und erst nach dem Tode des Versassers in deutscher Uebersezung, unter dem Titel "rhetische Chronika" i672. Ferner 1691 dessen Historia rhætiae, in qua motus et bella exponuntur; 1701 ins Deutsche übersezt. Von dieser historia (nicht von der Chronik) verdeutschte Lehmann zwei Fortses zungen. Derselbe übersezte auch Fort. Juvalta's Las bensbeschreibung, welche die Geschichte Bündens von 1587 bis 1649 ergänzt. Was sich durch Benuzung der Urkunden sür die Bündnerische Geschichte leisten lasse, haben Joh. v. Müller und Ulisses v. Salis ges zeigt. Das Wert des erstern wird, wenn es einst ges endet ist, auch Bündens Geschichte vollständiger und gründlicher enthalten, als fein anderes.

Mehrere Beiträge zur neuesten Geschichte Bundens findet man in Posselts europäischen Annalen, 1802 und 1803, als Gegenstüfe zu Zschofes historischen

Denkwürdigkeiten der schweizerischen Staatsumwälz jung.

S. 2.

Tage, Broffe und Clima.

Westwärts stößt Bünden an die Thäler von Bellenz, Bollenz, Livin und Urseren; Nordwärts an Uri, Glas ris, Sargans, Lichtenstein und Montafun.

Flächeninhalt: Nach einer Berechnung des Quadratinhalts eines kängen; und Breitengrads auf dem Schweizeratlas, kommen gar nur 113 deutsche Meilen auf das Areal von Bünden. Das Detail dieser Ausmessung ist folgendes:

Oberer Bund: Dissentis und Waltenspurg 13. D. Meilen. Lugnez 3%. Vals 2¾. Grub 2¾. Flims 3. Rhåzins 1½. Thusis und Heinzeberg 1½. Savien 2½. Schams 3%. Rheinwald 3½. Misor 7¼. Zusammen 44 Quadratmeilen.

Gottshausbund: Chur und vier Dörfer 2. Domlescha 1%. Oberhalbstein und Stalla 3%. Uvers 1%. Obervaz %. Bergün 3%. Bergell 3%. Oberenges din 10. Puschlav 4. Unterengadin 12%. Münsterthol 3%. Zusammen 46 Quadratmeilen.

Zehngerichtenbund: Schalfik und Churwals den 3%. Bellfort 1%. Davos 4%. Erosa 1. Brättigäu 11%. Mayenfeld 1. Zusammen 23 Quadratmeilen. — Summa 113.

Nach Osten erstrekt sich Bünden nur bis zum 28° 10° der Länge. S. 3. Da wo der Rheinstrom und Innstrom Bünden verlassen 26, reifen Trauben und Kastanien". Dieser Ausdruk muß zu falschen Begriffen führen, denn am Inn wachsen in Bünden keine Trauben, und Kastasnien sieht man weder an diesem noch am Rheinstrom,

wohl aber in ben gegen Italien hinabreichenden Thås lern Misox, Bergell und Puschlav, deren Elima des Verfasser ganz übergeht. Der Obsibaum giebt am Inns strom eine sehr herbe Frucht. Im untern Theil des Misoxerthals reift hingegen ein herrlicher Wein.

\$. 3.

Maturliche Beschaffenheit des Bodens.

Geburge.

Unter den hohen Bergspizen in Bunden verdient zewiß der Piz Rusein neben dem 11039 Fuß hohen Todi, über den er hervorragt, eine der ersten Stellen.

Die gemessenen Bergspizen, so wie Hr. R. Mayer in Urau sie bekannt machte, sollten in besserer Ordnung stehen. So sind: das Mittagshorn, Namithorn, Vals lerberg und Vallerhorn, Quadriolhorn, Muschelhorn, Tambohorn, Vogelberg, Zaporthorn sämtlich im Rheins wald gelegen. Der Ringel; oder Glaserberg von 9775 Kußzwischen Vettis und Flims, wie Mayers Uverstissenent ihn nennt, sehlt; er ist aber unter diesem Ramen hier nicht bekannt, und soll vermuthlich der Morskopf ob Hohentrins senn. Uebrigens bemerke ich, daß die Namen der Bergspizen in obigem Avertissement bis zur Unkenntlichkeit entstellt, hier aber richtig geschrieben sind. Sämtliche Messungen bedürsen aber wohl noch grosser Verichtigungen.

S. 16.. Ob der Berninagletscher der gröste von allen Gletschern der Alpen und 9 Stunden lang sen, möchte noch einer Prüfung werth senn, seitdem man weiß, daß er nicht zusammenhängend, sondern in mehrere Parthien getheilt ist. So ist z. B. geben dem Weg über Mürett, seine Trennung von den Bergellen Gletschern deutlich zu seben.

Gewässer.

Der Silser See im Oberengadin ist nur 11/2 Stunden lang und 3/4 Stund breit.

Es ist vielleicht nicht uninteressant, wenn ich aus Gilberts Unnalen der Physik, 19ter Band, S. 141, folgendes über die Engadiner Seen von D. Sastberg anführe: "Auch in dem Oberengadiner Thale, das nach barometrischen Beobachtungen 1050 Toisen über der Meeresstäche liegt, habe ich einige Zeit mit Unterssuchung der Temperatur der Seen hingebracht. Ich fand im Silser See die Temperatur in einer Tiese von 28 Fuß unverändert 9°R. indes die Tempez ratur der Luft an diesen Tagen (im Juli 1804) von 14°2 bis 6° abwechselte."

Der weisse See auf Berning verdiente auch ans geführt zu werben. Er ist eine Stunde lang.

Auch in St. Unthonien find einige fleine Geen.

Der Hinterrhein entspringt nicht am Tambos horn, wie S. 20 behauptet wird, sondern am Mus schelhorn oder Vogelberg.

Unter den ihm in Rheinwald zufliessenden Bachen ift der vom Splugnerberg abstromende, der größte.

Der Innstrom wird hauptsächlich verstärft durch den aus Feet kommenden Gletscherbach, bei Sils; durch den Pontresiner Bach bei Samaden, durch den Spol bei Zernez, durch die Susaska bei Süs, durch den Schergenbach bei Samnaun. Unter den Bächen auf italienischer Seite sollte auch der Poschiaving und der Ram im Münsterthal genannt sens.

Produkte des Thierreichs. Viehzucht.

S. 25. Der Steinbok mochte in Bunden nicht nur beinahe, sondern vollig ausgerottet senn.

S. 26. Die Wiesenkultur in Bünden ist auch in so fern noch weit vom Ziele der Vollkommenheit, als ganze Streken des schönsten Wasens nur einmal gemäht, und in der übrigen Zeit vom Vieh abgeweidet und zertreten werden. Wenn der Verfasser übrigens sagt: die Allmenden würden nur von den reichern Einwohnern mit dem Vieh benuzt, so ist dies unrichtig, da die ärmern nicht nur das Necht zur Benuzung derselben haben, sondern es auch ausüben. Weit größsere Streken Landes, als durch Austroknung der Riesder, könnten gewonnen werden wenn man die Ströme besser eindämmte, die schon unglaubliche Bezirke in Sandselder verwandelt haben. Die Zahlen: Angaben über den Viehstand scheinen sehr richtig zu seyn. Sie sind folgende:

Die Anzahl des Hornviehes im ganzen Lande beträgt 80—90000 Stuf, wovon die Hälfte Kühe sind, oder eigentlich weibliches Vieh. Milchkühe machen ohngefähr den zien Theil der Gesammtheit, also 26 bis 30000 Stuf aus.

Ueber den jährlichen Nuzen einer Kuh verweisen wir einstweilen auf das 5te Heft des N. Sammlers 1805, S. 478 26.

Auf jedes Stuk Rindvieh rechnet man im Durchsschnitt 3 Klafter heu (zu 343 Rubikschuh, oder 10—12 Centner das Klafter) als Winterfutter. Auf ein Stuk Schmalvieh ein Klafter.

Die Anzahl der Schaafe steigt auf 100,000, und der Ziegen auf 60-70000. Wenn aber der Verfasser S. 29, die jährliche Wolle eines Schaafs kaum über fl. 1 rechnet, so möchte dies etwas zu wenig senn (f. N. Sammler 1805 S. 529).

Die Bienenzucht fängt an emporzukommen, und hätte auch Erwähnung verdient.

S. 6.

Produkte des Pflanzenreichs. Akerbau.

"Nur die Hälfte des nöthigen Korns mächst in Bünden selbst; 18000 Malter werden jährlich noch vom Auslande eingeführt." Ueber die Menge des jährlich eingeführten Korns folgen unten noch detaillirte Bestechnungen.

S. 31. Der Hanf geräth nicht "überall sehr wohl," sondern nur in den zahmern Gegenden, in den wilden der Flachs besser. Beides wird ziemlich häusig gespflanzt. Haber und Reidekorn, welche der Verf. übergeht, gehören auch zu den Früchten, die in einiz gen Gegenden Bündens häusig gebaut werden. Lezteres ols Nachfrucht.

Der Weinbau nimmt zu. Hierinn können wir dem Verfasser nicht beistimmen, denn in einigen Gesgenden, z. B. im Domleschg, sind so zu sagen alle Weinzberge (deren ehemals ziemlich viele waren) in Aeker verwandelt worden, und an den übrigen Orten, vorsziglich in Chur, hat man ihre Jahl ebenfalls stark verzmindert. Ja es wäre zu wünschen, daß man dem Neinzbau allenthalben entsagte, wo die Lage ihm nicht bessonders günstig ist. Denn an solchen Orten wird der Landmann durch die mühevolle und kosispielige Pflege

Der Reben ruinirt, ba die Gerath : Jahre allzufelten find, und die Fehljahre ihn in Schulden fturgen. Auch entzieht der Weinbau der übrigen Landwirthschaft ju vielen Dünger. Bei genauerer Untersuchung mochte Die Bahl der Weingarten in dem Theile Bundens dies, feits der Berge kaum auf 8000 Mannsschniz oder 200,000 Quadratklafter (zu 49 🗆 Fuß) steigen. Davon bat das hochgericht Maienfeld 2890 Michz. Die 5 Dörfer 1328, und auf Chur wird man hochstens 3500 rechnen burfen. Im Jahr 1804, einem der feltenften Weinjahre, wurden in allen diesen Gegenden zusammen mischen 18 und 19,000 Züber (jeder zu 80 Maaß, die Maaß zu 67 par. Eub. Zoll) gekeltert, wovon auf Chur nur 3450 3. trafen; auf das Sochgericht Matenfeld 11,120, und auf die 5 Dorfer 3862 3. Der Kapitak werth eines Mannsschnizes (oder 100 - Klftr.) ist in der besten Weingegend (dem Sochgericht Maienfeld) im Durchschnitt fl. 300, und in der schlechtesten fl. 200, alfo im Mittel fur Bunden fl. 250. Die Bearbeitungs, kosten eines Mschis. betragen jährlich 12 bis 16 fl. und konnen also im Durchschnitt wenigstens auf 14 fl. ges rechnet werden. Nimmt man in 10 Jahren 3 gute Jahre, 4 mittelmäßige und 3 Fehljahre an, fo wird der Ertrag eines Michis. in guter Gegend jahrlich ungefahr 15-16 Viertel, ju 8 Maaf, und in schlechter Gegend 9-10 folche Viertel senn. Alls Mittelpreis des Weins darf man in guter Gegend fl. 2, in schlechter fl. 1: 20 fr., oder im Durchschnitt überhaupt fl. 1: 40 fr. das Viertel, rechnen. Go beträchtlich zuweilen ber Gewinn in gus ten Gegenden ift, fo fann dennoch der Ertrag des Weinbaues in Bunden (wenn man das Mittel zwischen euten und schlechten Gegenden nimme) schwerlich höher

als auf reine z pro Cent steigen. Um diesen sehr gez ringen Ertrag zu verbessern, mußte also der Weinbau noch mehr, und zwar blos auf die portheilhaftesten Laz gen, beschränkt werden.

S. 7. Produkte des Mineralreichs.

S. 34. Daß die zu St. Anthonien und bei Alvest neu (in Wiesen) seit kurzem angelegten Töpfereien die ersten im Lande eingeführten senen, ist unrichtig. Tos pfergeschirr wurde in Chur und bei Zizers schon längst gemacht.

Es möchte doch einer genauen Untersuchung bedür: fen, ob die Tarasper Salzquelle einen reichen Ertrag geben würden, wenn man sie anbaute.

S. 35. Zu St. Moriz existirt gar keine warme Duelle", sondern nur der kalte Sauerbrunnen. (Norstnann S. 2422 begeht den gleichen Irrthum). S. 106 ist diese Quelle richtiger beschrieben, doch redet der Verfasser daselbst nur von ihrem Luftsäuregehalt, und vergist den starken Eisengehalt zu erwähnen. Nach den Beobachtungen schweizerischer Physiker war die Temperatur der St. Morizer Quelle im Sommer 1805 ims mer 45° Réaum.

5, 8,

Volksmenge. Charafter und Sitten der Einwohner.

Die Bevölkerung von Bünden giebt der Versfasser sehr umständlich. Da wir aber nicht im Fall sind sie richtiger anzugeben, noch die Angaben des Verfassers verbürgen können, so sezen wir sie tales quales her, und bezeichnen die richtigsten mit *. Manche unserer Leiter werden so am besten das etwa Fehlerhafte einses

hen, und uns genquere Angaben zur Berichtigung gustigst mittheilen.

I. Oberer Bund.

Hochgericht Dissentis. (Kathol. romansch) Tawetsch 900 Seelen. Medels 610. Dissentis 1040. Somvir 1420. Trons 800. Brigels 1030. Sum. 5800 Seelen.

hochgericht Waltenspurg (meist katholisch, romansch).

Schlans 130. Andest 230. Panip 60. Nuwis 334*. Seth 203*. Waltenspurg, reformirt, 400. Obersaren, deutsch, 690*. Lax 195*. Seewis 152*. Summe 2384 Seelen.

Hoch gericht Lugnez. (meist kathol, romansch) Neukirch 135. Combels 360. Pleif oder Villa 1c. 709. Dejen oder Igels 24. Vigens 160. Lumbrein 630, Vrin 460. Tersnaus 250. Surkasti 240. Camons 200. Duvin, reform. 117*. Vals, deutsch, 1000. Sum. 4285.

Hoch gericht Gruob. (meist reform, romansch)
Jlanz 426*. Flond 182*. Schnaus 100*. Kästris
275*. Sagens, parität. 399*. Fellers, kathol. 350.
Ladir, kathol. 102*. Ruschein, kathol. 225*. Luven 301*.
Niein 238*. Pitasch 90. Valendas, deutsch, 463*. Verssamm, deutsch, 357*. Tenna, deutsch, 157*. Schlenis, kathol. 228*. Summe 3893.

Hoch gericht Razins. (meist reform. romansch)
Flims 762*. Hohentrins 685*. Tamins, deutsch,
500*. Razins, fathol. 220. Bonaduz, fathol. 322. Ems,
Fathol. 600. Felsberg, deutsch, 400. Summe 3489.

Hoch gericht Thusis. (ref. und meist beutsch) Thusis 557*. Masein 198*. Rajis, fathol. romansch, 420. Der Heinzeberg, romansch, nämlich Präz 286*. Sarn 393*. Flerda 142*. Urmein 158*. Eschaping, deutsch, 330. Savien, am Plaz, 340. Neufirch 160. Im Thal 270. Summe 3254.

hochgericht Schams und Rheinwald.

Schams, romansch, reform. Zillis 280. Rome sella, deutsch, 81. Lon 110. Matton 215. Donat 326*, Pignieu 129. Ander 402. Ferrera 220. Rheinwald, deutsch, resorm. Suvers 201*. Splügen 279*. Mes dels 119*. Nufenen 299*. hinterrhein 150. Sum. 2811.

Hochgericht Misor. (Rathol. italienisch)

Misocco 862. Soazza 311. Lostallo 212. Cama 193. Verdabbio 145. Grono 306. Rogoredo 759. St. Vitz tore 326. Calanka. St. Maria 423. Buseno 344. Urbigo 248. Braggio 203. Cauco 149. St. Domenika 264. Rossa 268. Summe 5013*.

Total des obern Bundes: 30,929 Geelen,

II. Gottshaus: Bund.

hochgericht Chur.

Die Stadt Chur, reform. deutsch, 875 Burger, 1539 Fremde. Der bischöfft. Hof, kathol. 80. Sum. 2494.

Hochgericht der 5 Dörfer. (parit. deutsch)

Haldenstein, reform. 349. Trimmis, paritat. 735. Untervaz, parit. 729. Zizers, parit. 776, wovon 412 Fremde, und der Strilserberg, parit. 332. Igis, ref. 461. Summe 3382.

Hochgericht Domlesch g. (parit. romansch) Ortenstein im Boden. Rothenbrunnen und Dusch, reform. 127. Tomils, kathol. 202. Paspels, kathol. 224. Rotels, kathol. 106. Ortenstein im Verg, reform. Trans 84. Scheid 219. Feldis 156. Fürstenau. Almens, parit. 2011. Scharans 336. Fürzstenau 107. Sils 277. Summe 2039.

Hochgericht Obervaz. (parit. romansch)

Obervaz, kathol. 713. Stårwis, kathol. 112. Mutten, deutsch, ref. 98. Filisur, ref. 164. Latsch und Stuls, res. 145. Bergunn, ref. 350. Summe 1579*.

Hochgericht Oberhalbstein. (kath. romansch) Tiefenkasten 120. Alvaschein 123. Mons 114. Cons ters 160. Salup 272. Neams 252. Präsanz 89. Sas vognino 365. Tinzen 347. Mühle 26. 291. Sun. 2133*.

Hoch gericht Stalla. Stalla, ital. parit. 257*. Avers, deutsch-, ref. 370. Summe 627. Nemüß 2c. s. Unter:Engadin.

hochgericht Bergell. (Italien. reform.)

Cafaccia 230. Vicosoprano 400. Stampa 470. Bondo 235. Soglio 575. Castasegna 260. Summe 2170.

Hoch gericht Ober, Engadin, (ref. romansch)
Sils 224. Silvaplana 233. St. Morizi 187. Celes
kina 250. Pontresina 290. Samaden 440. Bever 173.
Pont und Camogast 250. Madulein 83. Zuz 430. Scanf
20. 450. Summe 3006.

Hochzericht Poschiavo. (parit. ital.) Poschiav bo 2400. Brusio 620. Summe 3020.

Hochgericht Unter/Engadin und Nemüß, (romansch und meist reform.)

Zernez 392*. Sus 368*. Lawin 305*. Guarda 310. Arbez 511*. Tarasp fathol. 320*. Fettan 502*. Schuls 900. Sins 950. Nemuß 550. Schleins 500*. Same naun kathol. 337*. Summe 5945. mit den Abwesenden ausser Lands.

Das halbe hochgericht Münsterthal. (pas eität. romansch)

ä

96

r i g

. ಕ

8

Cierf 148. Fulbera 92. Valcava 225. St. Marke 472. Munster kathol. 483. Summe 1420.

Total des Göttshausbundes: 27,815 Geelen.

III. Behen: Berichten: Bund.

hochgericht Davos. (beutsch reform.)

Davos, im Dorf 458. Hauptkirche 555. Frauenkirche 312. Claris 304. Monskein 78. Erosa 98. Sum. 1805.

Hosters 947. Serneus 246. Saas 380. Conters 160. Rublis 370. Summe 2103.

hoch gericht Raftels. (reform. beutsch)

St. Anthonien 400, wovon aber die Hälfte zu Saas gehört. Luzein 760. Fideris 378. Jenaz 600. Furna 176. Summe 2314.

Hochgericht Schiersch: (ref. deutsch)

Schiersch 1084. Schuders 121. Grusch 442. Fanas 330. Seewis 710. Valzaina 180. Sum. 2867. Hoch gericht Manenfeld, (ref. deutsch)

Malans 800. Jenins 453: Mayenfeld 893. Flasch 366. Summe 2512.

Hoch gericht Schalfik. (reform. deutsch) Maladers 120, Kastiel 200. St. Peter 197. Peisk 214. Langwieß 300. Prada 150. Summe 1181.

Hoch gericht Belfort. (halb deutsch und ros mansch, parität.)

Churwalden, parit. deutsch, 436. Malix, reform. deutsch, 310. Tschiertschen, eben so, 130. Parpan, eben so, 114. Belfort: Lenz, kath. rom., 221. Brienz, eben so, 210. Alveneu, eben so, 247. Schmitten, kath. deutsch, 102. Wiesen, ref. deutsch, 188. Summe 1958*.

Total des Zehen Gerichten Bunds: 14,740 Seelens

Und so kame, nach diesen Angaben, die Bevolker dung von ganz Bunden auf 73,484 anwesenden Seelen. Die Abwesenden auffer Lands sind nur beim UntersEngadin mitgezählt.

Sollte diese Summe wieder unter beide Geschleche ter, nach den verschiedenen Altern verseilt werden, so ware das Verhältniß ungefähr folgendes!

| Männlichen Geschlechts. | Weiblichen Geschlechts. |
|---------------------------|----------------------------|
| Chemaner 12,880 | Cheweiber 12,880 |
| Wittmer 2,250 | Wittwen 4,270 |
| Anaben über 16 J. 9,160 | Tochter über 16 J. 9,300 |
| Anaben unter 16 J. 11,210 | Tochter unter 16 J. 11,550 |
| 35,500 | 38,000 |

Die Zahl der Haushaltungen mag in allem 18,300 betragen.

Die Kirchenlisten des Landes, wenn sie ges fammelt würden, möchten folgendes Resultat geben. Jährliche Geburten

im Durchschnitt. Todesfälle. Ehen. 2,230. 2,070. 575.

S. 48. Die ganze Mebenbuhlerei der herrschlustis gen Familien" wurde durch die Nebenbuhlerei herrsche lustiger fremder Mächte angezündet, und durch das Geld eben dieser Mächte entstand Bestechung.

33U Hengert gehener ist überhaupt der Provinzials Ausdruk für jeden Besuch, und also dem Bernerischen Kiltgang nicht gleich zu sezen.

S. 49. Schmausereien waren ehemals unter der vornehmern Klasse in Bunden sehr Mode geworden, durch den Ton, den die fremden Gesandten hierinn an Jaken. Heutzutage ist dieser Luxus mit dem vormaligen

gar nicht mehr zu vergleichen, obschon man noch immer die groffe Frugalität nicht antrifft, die z. B. im nords lichen Deutschland herrscht:

Unter den besondern Spielen in Bunden hatte auch das Scheibenfehlagen S. N. Sammler 1805 S. 289 Erwähnung verdient.

Dagegen wird bei den besondern Gebräuchen hier manches Sonderbare aufgeführt. So liest man i. B. S. 50. "Im Bergell herrscht noch das rohe Vergnügen des Schaafschiessen sellen siel" den Bergellern ist dies ses Schiessen auf lebendige Schaafe ganz unbekannt, wohl aber schiessen sie öfters nach der Scheibe.

S. 51. Von dem Berfohnungsbrod ergable auch Lehmann. Es ist aber in Bunden gleichwohl uns befannt. Daß Entzweiete bei einem Glas Bein gum gåtlichen Vergleich bewogen werden; ift zwar nichts Geltenes, aber follte diese Sitte nicht fast in allen Landern gefunden werden ? Die Bermittler Schaffen Wein herbei, und bewegen ben einen der Feinde, feis nem Gegner ein Glas jugutrinfen. Erwiedert Diefer den Trunk durch Unftoffen, oder noch beffer, indem er aus des Gegners hingebotenem Glafe trinft, fo ift ber Friede geschloffen, und es wurde als eine Berratherel angesehen werden, wenn der eine nach diesem Freunds schaftszeichen, die Feindschaft wieder beginnen wollte. Will der Gegner sich Rache vorbehalten, so verweigert er die Erwiederung des Trunks, oder nimmt das dars gebotene Glas nicht an.

Gleiche Bewandtniß hat es mit der Unschuldstrose. Sie liest sich zwar hubsch, ist aber leider eine grundlose Erdichtung, denn die Engadiner, bei denen (S. 51) diese Sitte bestehen sou, wissen nicht das ge

ringste davon, auch nicht daß sie jemals daselbst exisstirt hatte. Bridell, der manche poetische Visionen hat, sogar in dem, was er selbst gesehen haben will, gedenkt dieses Mährchens, so wie des vorigen, zuerst.

Eben so rührt die fast spartanische Ehrfurcht vor dem Alter von ihm her, die hier gleichfalls gepriesen wird. Sie mag ehemals in Bünden geherrscht haben; jezt aber könnte Methusalem selbst hereintreten, die Jusgend in den Wirthshäusern bliebe wohl sizen.

Die Tradition spricht zwar von manchen sonderbasten Sitten, die ehemals üblich waren, aber heutiges Lags haben die Bündner wenig nationelle Gebräuche mehr.

Kunstfleiß und Zandlung.

Unter allen Abschnitten ist wohl dieser dem Verfasser am wenigsten gelungen. Er ließ sich durch so viele vage und übertriebene Angaben irre führen, die man hie und da findet. Schon die unverhältnismäßige Versschiedenheit seiner beiden Verechnungen beweist deren Unzuverläßigkeit. Die erste sezt nämlich die Einnahmen des Landes auf fl. 1,915,000 und die Ausgaben eben so hoch. Nach der zweiten hingegen wäre die Einnahme nur fl. 667,000 und die Ausgabe fl. 921,000. Wir wünschten zwar sehr, den Verfasser überall berichtigen zu können, allein leider fehlt es auch uns hier an den nöthigen Daten. Indessen wollen wir doch geben, was wir haben, jede bessere Belehrung aber mit Dank ans nehmen.

Daß das Land jährlich 460,000 Fuder Heu liefere, mag richtig senn. Daß aber die jährliche Vermehrung des Nindviehes 45,000 Stuk betrage, ist sehr übertries

Sammler, I. und II. Zeft 1806. (8)

Ben. Wir haben im vorigen gezeigt, daß die Zahl ber Milchkühe den dritten Theil der Gesammezahl des Bies hes ausmache, also 26—30,000 Stüfe, und auch von diesen bringen nicht alle jährlich ein Kalb. Die höchsste jährliche Vermehrung kann, also nicht über 26,000 Stüfe steigen. Sachkundige Männer behaupten, es werden jährlich nur 12,000 Stüf Bündnervieh verkauft, im Mittelpreiß zu fl. 60 das St. macht nur fl. 720,000.

Was der Wein dem Lande einbringt, ist nicht sehr bedeutend. In den bessern Jahren, von 1786 bis 1796, kann man im Durchschnitt 3000 Saum Veltliner, und etwa 1000 Saum Herrschaftwein annehmen, was iber die untere Zollbrüfe nach der Schweiz gieng.

Seltlinerwein, und in den Jahren 1801—1802—1803, 1000 bis 1500 Saum durch Ragaz geführt worden.

Obige jährliche 1000 Saum Landwein, den Saum 15 fl. machen nur 15000 fl. Einnahme. Was über die

Steig geht, ift unbedeutend. Im Jahr 1804 find über 18,000 Juber gekeltert worden, wovon die Salfte ins Ausland gieng, also über 9,000 Zuber à 15 fl. thut 135, oder 140,000 fl., was aber eine groffe Celtenheit ift. Man fann daher schwerlich mehr als jahrlich fl. 20,000 für Wein ins Ausland rechnen. Durr Dbft , honig , Wachs ic. geben etma 4,000 Calpeter, 360 lageln, à fl. 22: . . 7,900 Schnefen, Cauerfraut ic. ift unbestimmbar. holt, in Flogen und im Engadin, . . Sewinn am Durchpaß, fur ben Staat an Bollen, pr. 42,000 halbe Colli. . . . Får das Volk an Fracht · · - 225,000 3 8 8 Gewinn von den Bergamaffer Schafern : - 15,000 Sume ber Einnahme an baarem Gelb fl. 1,316,900

Was die Einfuhr betrifft, so macht Getraide ets nen Sauptartifel berfelben ?

Nach einem Durchschnitt von 20 Jahren wurden bisher ein Jahr ins andere 9615 Malter Korn und 2090 Faß Salz über die Steig eingeführt; 4455 Mltr. Korn, und 5.0 Fässer Salz wurden davon nach Malans vers sandt. Nach einem Durchschnitt von 5 Jahren giengen über die untere Zollbrüfe 2664 Malter Roggen und Kernen ein; macht also zusammen 12,279 Malter, was auf deutscher Seite eingeführt wird, und beträgt an Geld (das Malter à 24 fl.) 294,696 fl. Nicht so leiche ist die Summe des auf welscher Seite eingeführten Korns zu bestimmen. Was die ehemaligen Korns tratten, oder Erlaubnißscheine, eine bestimmte Menge von Korn und Reiß Zollfrei aus dem Mailandischen zu beziehen, an die Hand geben, ist solgendes: Bor 1763 waren 3250 Saum halb Korn und halb Reiß bes

Jährlich werden 24,000 Saum Veltliner Wein eingeführt, wovon im kande 20,000

Centnerwaaren überhaupt, als: Eisen und anderes Metall, Leder, Gewürz, Pulver, Tabak, Zuker und Cassee werden nach einem Durchschnitt von 10 Jah; ren über die untere Zollbrüke, nach dem Hochgericht Mayenfeld und dem Brättigäu, also für 10,000 Einzwohner, jährlich eingeführt: 255 Centner.

Ueber die Steig eben dahin, nach einem ziährigen Durchschnitt, 250 Etr., zusammen 505 Etr.

Machen wir nun das Berhaltnig:

10,000: 73,500 = 505: x so trifft es für das ganze kand 3,711 Centner. Um aber nicht zu genau zu senn, weil vermuthlich auch noch viel eingeht, was nicht notirt wird, so wollen wir 4,000 Centner rechnen = 400,000 fl. worunter obige 115,000 fl. schon begriffen sind.

Summe der bisherigen Ausgaben an baarem Geld:

1,242,746 Gulden.

Slas, irden Geschirr, Leinwand, Baumwollen, und Wollenzeuge, Häute, Pelzwagren, Quincaillerien, Farz ben, Dehl, Bücher, Papier, Zeitungen zc. getrauen wir uns nicht zu bestimmen, indem unsere Data dazu noch gar zu mangelhaft sind. So viel ist aber gewiß, daß die übrigen 74,154 fl. dazu nicht hinreichend sind.

Die Einnahmen der Regierung an Biehe und Luxuszöllen, sind übrigens nicht angerechnet.

§. 10.

Kirchen , und Schulwesen. Aufklärung.

S. 58. Daß Sohne wohlhabender Familien sich dem geistlichen Stande nicht wiedmen, möchte wohl, besonders im Unter:Engadin, Ausnahmen leiden. Man hat vielmehr Beispiele, daß armselige Pfründen bloß aus Ehrgeiz so eifrig gesucht wurden, daß das Dorf 2 bis 3 Pfarrer, statt eines, bekam. Die Pohlhabens heit hat übrigens gewöhnlich nicht den geringsten Einsstuß auf ihre bessere Bitdung. Verbesserung der Pfrünzden wöre in vielen Gemeinden leicht, wenn benachbarte Dörfer sich mit Einem Pfarrer begnügen wollten.

Was der Aufklarung in einem groffen Theile Buns dens sehr im Wege steht, ist die roman sche Sprache, die diese Gegenden fast ganz von den Quellen der Bils dung durch literarische Hilfsmittel, ausschließt. Gute Volks: oder Shulbücher werden ihnen so lange sehlen, bis entweder die deutsche oder italianische Sprache ans genommen ist.

S. 50. In die Kantonsschule wird eine Ungahl Kinder unbegüterter Eltern gratis aufgenommen, man kann also nicht sagen, daß diese Anstalt nur für die Wohlhabenden sen.

Die neue Armenanstalt in Chur hatte auch einer rühmlichen Erwähnung verdient, und aus ihrer abgez legten gedruften Rechnung liesse sich ein Resultat mitstheilen, das alle weitern Lobsprüche überslüßig macht und dem Auslande bisher unbefannt blieb.

S. 11.

Politische Verfassung.

Sie ist zwar im Allgemeinen gut angegeben, de aber jedes einzelne hochgericht und Gericht in Bunden seine eigene politische Verfassung hat, so wird man darüber, so wie über geographische Details, Regierungssanstalten, Geistlichkeit, Maaß und Gewicht ze. in dem Tasch enkalender für den Kanton Graubunden Ehur 1806, mehr Vefriedigung sinden.

S. 62. Durch bessere Einrichtung der Posten könnten die Finanzen beträchtlichen Zuwachs erhalten, und zugleich würde einem dringenden Bedürfniß des Landes abgeholfen werden. Denn die Unordnung und Eigenmächtigkeit der bisherigen Boten (von denen das Land nichts bezieht) ist so groß, daß man schwer bez greift, wie dies Uebel schon so lange geduldet werden konnte.

Als Druffehler steht S. 31 Mannsschub, statt Mannsschniz. S. 49 Batschen statt Botschen S. 53 Gratiale von Wein, statt von Wien. S. 61 Beiträge statt Beitäge.

S. 93. Einige Sehenswürdigkeiten für den Reisens den in Bunden.

Der Gedanke, solche Sehenswürdigkeiten zu bes schreiben, ist sehr gut, nur darf es dabei nicht an insteressanten und genauen Details sehlen, wenn die Besschreibung den Leser befriedigen soll.

Bunden ist, wie der Verfasser in No. 1 sehr riche tig sagt, eine der minder bekannten, und dennoch ses henswürdigsten Parthien der Schweiz. Möchten seine Maturschönheiten doch unter den eignen Bewohnern mehr aufmerksame Seobachter finden!

Mro. 2. Das Domleschger Thal.

Schade, daß der Rhein durch seine Verwüstungen die Reize dieses Thals sehr vermindert hat.

Aro. 3. Die Brufe bei Golis.

Ob sie die höchste Brüke in Europa sen, möchsten Messungen schwerlich darthun. Wir zweiseln sogar, daß sie in Bünden die höchste sene. Man will nömlich die Soliser Brüke gemessen, und nur 60 Klaster, à 6 Fuß, hoch gefunden haben. Die mittlere Via mala Brüke, die 480 Juß über den Rhein erhaben ist, wäre also viel höher.

Eine der sehenswürdigsten Brüfen in der ganzen Schweiz, wie Ebel sagt, ist, wegen ihrer Höhe, die zwischen Wiesen und Jennisberg, welche über das Das voser Landwasser führt. Andere hingegen sinden sie nicht so hoch als die von Solis. Diese leztere ist von Holz und bedekt. Vor 2 Jahren wurde sie neu aufges baut. Einst brach sie unter einem Juhrmann ein, der samt seinem Ochsenwagen in den Abgrund stürzte.

Bei Meo. 5. hat der Berfasser, leider! Lehmanns Reise zu den Quellen des hinterrheins (im erften Theil feiner Republik Graubunden) benugt, fonst wurde er weder einen Berg Bedus dort finden, noch am Tam; bohorn, bas dem Gplugnerberg gur Geite fich erhebt, hinsteigen, um ins Paradies zu gelangen. Eben fo abentheuerlich ift zein 8 Stunden weites farres Eis. meer, das fich hier vom Vogelsberg hin gegen den Berning breitet." Das Tambohorn ist vom Paradies 6 Stunden entfernt, zwischen durch geht die getriebene Strafe von Splugen über den Bernhardinerberg nach Belleng. Der Bernina ift vom hinterrhein Gletscher gar 30 Stunden gegen Often entlegen, und zwischen durch gehen die Straffen über den Splugner, Geptmers und Malojaberg, anderer Fuswege, die nicht über Gletscher führen, nicht ju gedenken.

S. 104 (und eben so S. 21) wird der Bernina Gletz scher (der oben, S. 16, nur 9 Stunden lang war) ein 16 Stunden langes Eismeer genannt. Ein Corresponzdent unserer dkonom. Gesellschaft, der ihn auch für den grösten in der ganzen Schweiz hält, schreibt: "ich glaube nicht zu irren, wenn ich ihn für 8 Stunden (also nur halb so) lang, und an mehrern Orten 4 Stunden breit angebe." Bom Bergell bis Zernez im Unter: Engadin, sind es nur 12 Stunden, und bei den Wirthshäusern auf Bernina, staum 8 Stunden von Cläven in gerader Linie) endigt sich schon der Gletscher.

Noch auffallender ist S. 108 die Aeusserung: "Eine weitläuftige, noch nicht ganz erforschte Verkettung der Gletscher vom Splügen und hinterrhein bis zu den Gränzen des Veltlins, macht die Gränzscheide der versschiedensten Völkerstämme und Elimate." Eine Verkets

tung der Gletscher findet, wie oben gezeigt wurde, nicht statt, nämlich vom hinterrhein Gletscher bis zum Bernina. Es fragt sich nun, welche Gränzen des Beltlins, die westlichen oder die östlichen, gezmeint sind? Auf alle Fälle existirt eine Verkettung von Gletschern, auch nur dis zu den erstern, (nämlich zum Clänner See) nicht, geschweige dis zu den leztern, wo z der getriebensten Straßen über die Alpen (nämlich über Splügen, den Septmerberg und Bernina), über Gletscher führen müßten.

Die verschiebensten Völkerstämme endlich sind: Deutsche und Italiäner. Aber auch noch diesseits der Alpenkette wohnen Wälsche oder Italiäner, nämlich die Ober: Engadiner, die sich von ihren italiänischen Nachbarn, den Puschlavern, in Sitten, Sprache und Charakter wenig unterscheiden.

Nach unserm Verfasser besitt Bunden den schönsten Berg der Welt (Heinzenberg), die höchste Trüke Europens (bei Solis), die prachtvollste Ruine der Schweiz (Misocco), den größen Gletscher der Alpen (Bernina), und endlich den mächtigsten Arbenwald in Europa (im Ober, Engadin). Sollten auch einige dieser Gegensstände nicht ganz den ersten Rang behaupten können, der ihnen hier angewiesen wird, so bleiben sie nichts desto minder höchst sehenswürdig.

Wir schliessen nun unsere Bemerkungen, und geben dem Verf. das rühmliche Zeugniß, daß er seine Vorsgänger zwekmäßig benuzt hat. Irrthümer und Fehler kommen weniger auf seine, als auf die Rechnung der leztern. So viel an uns war, haben wir sie berichtiget, und glauben dadurch dem Publikum nicht zu mißsfallen, so wenig als dem Verkasser.